

Bonse-Geuking fordert Gesamtkonzept und Prioritäten beim Masterplan Güterverkehr:

## Infrastruktur gegen drohende Überforderung wappnen

Berlin, 21. Juli 2006 – „Wir begrüßen, dass Minister Tiefensee mit dem Masterplan Güterverkehr erstmals eine ganzheitliche Bestandsaufnahme für diesen wichtigen Wirtschaftsbereich vornimmt, der für Deutschland als Exportweltmeister eine entscheidende Rolle spielt. Wir werden die Kompetenz der im Deutschen Verkehrsforum vertretenen Verkehrswirtschaft einbringen. Wir brauchen einen Fahrplan gegen die zunehmende Überforderung der Infrastruktur angesichts des Güterverkehrswachstums der kommenden Jahre“, sagte **Verkehrsforums-Präsident Wilhelm Bonse-Geuking** heute auf der Pressekonferenz von **Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee** in Berlin. Zum Handlungsbedarf sagte Bonse-Geuking: „Der Masterplan wird Transparenz schaffen, um Synergieeffekte auszuschöpfen und den Logistikstandort Deutschland zukunftsorientiert zu entwickeln.“

Anlaß war die Auftaktveranstaltung des Ministers mit Spitzenvertretern der Verbände, bei der das Vorgehen und der Zeitplan festgelegt wurden. Bonse-Geuking begrüßte die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für Güterverkehr und Logistik zur Effizienzsteigerung und bewertete das geplante Vorgehen sehr positiv. „Der Masterplan Güterverkehr muss den Rahmen für eine realistisch bewertete nachfragegerechte Entwicklung setzen und damit die globalen arbeitsteiligen Wirtschaftsprozesse der Unternehmen in Deutschland unterstützen“, so Bonse. Der Masterplan müsse allen Beteiligten deutlich machen, dass es sich lohnt, Partikularinteressen zurück zu stellen, weil jeder von einer Gesamtoptimierung profitiert. Die Verfolgung ausschließlich individueller Interessen führe in eine Sackgasse. Die in der Logistik führende Rolle Deutschlands gehe verloren.

An erster Stelle stehe bei den Aufgaben unverändert die Infrastruktur. „Wir müssen die Ergebnisse aus dem Masterplan auf die Bundesverkehrswegeplanung übertragen, europäische Strukturen einbeziehen, neue Finanzierungsformen nutzen und den grenzüberschreitenden Verkehr – insbesondere bei der Schiene – vorantreiben“, so Bonse-Geuking.